

Kalte Progression und „Green New Deal“

Am 9. Juli 2009 veranstaltete der Verband Freier Berufe (VFB) in Bayern seinen „Tag der Freien Berufe“ mit dem Thema: „Nach der Wahl ist vor der Wahl – Freie Berufe stärken!“ im Europasaal im Haus der Bayerischen Wirtschaft in München.

Statements

Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident des VFB, stellte in seiner Begrüßung fest, dass alle Parteien geradezu die existenzielle Bedeutung dieser Wahl für die Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft betonten, wobei die einzelnen Parteiprogramme unter diesem Begriff verschiedene Wege einschlagen möchten. Zu betonen sei aber auch die Bedeutung der Freien Berufe für das Staatswesen, „da wir glauben, sowohl in der Gesetzgebung, als auch der politischen Wertschätzung oft nicht genügend gewürdigt zu werden“, so der VFB-Vize. Die Freien Berufe sähen sich dem Gemeinwohl verpflichtet und seien geradezu die Stabilisatoren in diesem Staat. Das prägende Merkmal aller Freien Berufe sei das Vertrauen der Patienten oder Klienten in die persönliche Kompetenz. Freie Berufe zeichneten sich eben nicht durch Wettbewerb, Markt- und Gewinnorientierung als treibende Kraft aus. „Manch einer mag diese hehre Zielsetzung aus persönlicher Erfahrung durchaus bezweifeln, aber glauben Sie mir, gerade diese ethischen Grundlagen zeichnen uns wirklich aus und spiegeln sich wieder in den verschiedenen Berufsordnungen, die nur wir uns selbst gegeben haben“, sagte Ottmann zum Selbstverständnis.

VFB-Präsident Dr. Fritz Kempter präziserte das Motto des Abends und stellte die Frage nach dem „Warum?“. Die Freien Berufe stellten als hochqualifizierte, wissensbasierte Dienstleister einen Schlüsselsektor der europäischen Wirtschaft dar. Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise zeige den Mehrwert der Freien Berufe für eine Gesellschaft, in der Materialisierung und Kommerzialisierung zunehmen und in der profitorientierte Erwägungen einen immer größeren Einfluss auf das Handeln gewinnen. „Freie Berufe hingegen lassen sich bei ihrer Berufsausübung primär nicht von den Erwerbssaussichten leiten, sondern sind ihren Patienten, Mandanten, Klienten und Auftraggebern verpflichtet; sie dienen dem Gemeinwohl“, sagte der VFB-Präsident. Die freiberufliche Leistungserbringung erfolge auf Basis von hoch spezialisiertem Wissen und Fer-



Lebhafte Diskutanten: Stephan Mayer, MdB (CDU/CSU), Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB (FDP), VFB-Präsident Dr. Fritz Kempter, Moderator Peter Knüpper, Professor Dr. Peter Paul Gantzer, MdL (SPD) und Jerzy Montag, MdB (Bündnis 90/Die Grünen) – v. li.

tigkeiten und sei damit nur in sehr begrenztem Umfang delegierbar. „Indem die Freien Berufe ihre Dienstleistungen anbieten, erfüllen sie einen bedeutenden gesellschaftlichen Auftrag und schaffen einen besonderen förderungswürdigen Beitrag für die Entwicklung der Gesamtgesellschaft: Sie bilden Vertrauen“, schloss Kempter. In seinem Statement präsentierte der Präsident das Leitbild des VFB sowie acht Wahlprüfsteine. Insgesamt vertreten die Mitgliedsorganisationen 151.000 Freiberufler in Bayern mit 425.000 Angestellten und 24.900 Auszubildenden. Dabei sei die zahlenmäßig größte Gruppe im VFB die der Ärztinnen und Ärzte – die zahlenmäßig kleinste die der Bestattungsredner, was Ottmann eingangs angemerkt hatte.

Diskussion

In der anschließenden Podiumsdiskussion „Wahlprüfsteine der Freien Berufe“, die von Rechtsanwalt Peter Knüpper moderiert wurde, diskutierten die Abgeordneten Professor Dr. Peter Paul Gantzer, MdL (SPD), Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB (FDP), Stephan Mayer, MdB (CSU/CDU) und Jerzy Montag, MdB (Bündnis 90/Die Grünen) mit VFB-Präsident Kempter, über die Forderungen der Freien Berufe an die Politik. Knüpper griff geschickt die acht Wahlprüfsteine auf, um diese in vier thematische Blöcke zusammenzufassen: Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik; Rechts- und Sicherheitspolitik; Gesundheitspolitik und Kulturpolitik. In der äußerst lebhaften und

engagierten Runde brachten die Diskutanten nicht nur ihre parteipolitischen Floskeln sondern machten klare, persönliche und wohl auch unbequeme Aussagen und gestalteten einen informativen und kurzweiligen Abend für die rund 200 Gäste. So erteilte Montag allen Steuererleichterungsversprechen nach der Wahl eine glatte Absage und warf seinen Mitstreitern „Unredlichkeit“ vor, wenn sie Steuererleichterungen versprächen. Auch kritisierte er seine Kollegen mehrfach, wenn sie einerseits Vereinfachungen in der Steuergesetzgebung forderten und an anderer Stelle wieder für mehr Regulierung plädierten, was ihm großen Beifall einbrachte. Gantzer gab ein glasklares Bekenntnis zur Bürgerversicherung ab und kritisierte das Gesundheitssystem als „in sich krank und korrupt“; es bräuhete „grundlegende Veränderungen“. Darauf waren die Reaktionen des Publikums eher verhalten. Mehr Zustimmung erhielt Leutheusser-Schnarrenberger als sie beim Thema Rechtspolitik geradezu leidenschaftlich gegen das BKA-Gesetz, die Datenvorratsspeicherung und das heftig umstrittene Telekommunikationsüberwachungsgesetz plädierte. Das Vertrauensverhältnis der Freiberufler sei „staatsfrei zu halten“, forderte sie. Mayer stimmte das Auditorium eher nachdenklich, indem er die erfolgten Gesetzesänderungen verteidigte und um eine Abwägung zwischen Rechts- und Sicherheitspolitik gerade in Zeiten terroristischer Bedrohung warb. Ein klares Bekenntnis gaben alle Vier zur Kulturpolitik ab, waren sich aber über die Finanzierung von Kulturförderung uneins.

Dagmar Nedbal (BLÄK)